

Der Skatfreund



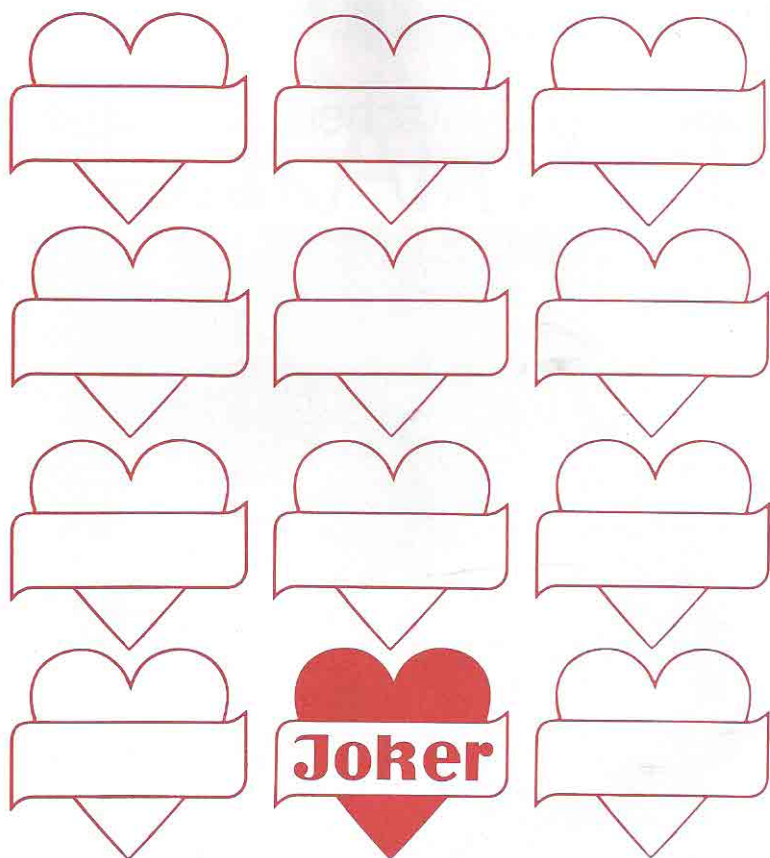
Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Februar 1982 · 27. Jahrgang



Zum Sprung in die Höhe neigt,
wer ein gutes Spiel vergeigt

2/82



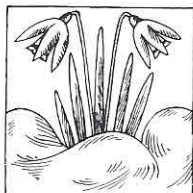
WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Um den Königspokal 1981

Aus dem Inhalt

Ausschreibungen

Deutsche Skatmeisterschaften
im Mannschaftskampf
Deutscher Damenpokal
Deutscher Städtepokal

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und
Vereinen

Skataufgabe Nr. 241
und Auflösung zu Nr. 240

Skatfreunds bunte Mischung
Veranstaltungskalender

Titelfoto: Luftsprung

PRP Service/Deike

Zeichnung: E. Schnell-Dittmann

Es ist schon fast traditionell, daß der Deutsche Skatverband am ersten Dezember-Wochenende je einen Journalisten aller deutschen Redaktionen zum Skat einlädt. Wiederum hatten viele namhafte Redaktionen ihre Vertreter in das Kasino nach Bad Neuenahr entsandt, wo in diesem Jahr das Turnier stattfand.

Der Kur- und Verkehrsverein, das Steigenberger Kurhotel, die Spielbank und die Kurverwaltung traten gemeinsam als Gastgeber auf und vermittelten den Teilnehmern einen Aufenthalt, der geradezu vorbildlich war.

Sieger und damit Gewinner des Königspokals wurde Dirk Schröder, Westfalen-Blatt Bielefeld, mit 3734 Punkten vor Gerd Berghoff, Kölnische Rundschau, mit 3600 Punkten und Jürgen Thebrath, WDF-Familienredaktion, mit 3555 Punkten.

Was ein echter Bayer, der erstmals an einem Skatturnier teilnimmt, so alles fühlt und empfindet, das konnte man am 12. Dezember 1981 im Hörfunk bei Bayern I hören. Siegfried Schuller vom dortigen Sportfunk, seines Zeichens Schafskopf-Experte und angriffsfreudiger Skatamateure, hatte seine Erlebnisse in Bad Neuenahr – die ganz privaten natürlich nicht – in einem heiteren Bericht zusammengefaßt:

»Da sage noch einer, Skat sei kein Sport. Ich kann Ihnen versichern, so ein Turnier ist anstrengender als jedes Tennis-match, das ich so in meiner Freizeit auf die rote Asche lege. Oder doch lieber auf den Teppichboden der Halle – da wird man nicht so dreckig.

Doch zurück zum Skat. Sieben Stunden Karten und Sprüche klopfen, mischen, abheben, nach der Skatordnung ausgeben, mitrechnen, ach, was sag ich, die Mühen können hier gar nicht alle aufgezählt werden, die sich bei so einem Turnier ergeben.

Da ich annehme, daß es jeden Nicht-Kartenspieler interessiert, wie man sieben Stunden lang Skat spielen kann, hier ein kurzer Abriss des Wettkampftages.

Fünfzehn Uhr Platz nehmen an den Tischen, einen Dummen finden unter den drei Spielern, der die Buchführung macht, und dann kann es losgehen mit der ersten Runde, in der 36 Spiele gemacht, wegen der trockenen Luft genügend kühle Biere geschluckt, kleine Imbißhappen verzehrt und überdies noch Skat gespielt werden muß. Da wird es dann schon so 17 bis 17.30 Uhr, bis an allen vierzehn Tischen die gleiche Prozedur erledigt ist, und dann wird es ja schon Zeit für die Sportschau, die ja auch angesehen werden muß. Und auch die Köche in ihrer strahlend weißen Montur wollen nicht bis zum späten Abend hinter dem warmen Büffett warten, sondern ihre herrlichen Speisen auch an den Mann, sprich Skatspieler bringen.

Und dann muß die zweite Runde gespielt werden, die schon etwas flotter abläuft. Jetzt hat man die nötige Routine, um einen wackligen Grand souverän über die Runden zu bringen, und auch geht weniger Zeit mit Biertrinken ab, denn die Aufnahmefähigkeit eines bayerischen Magens hat so ihre Grenzen. Zeit wird also nicht mehr unnötig vergeudet, es wird flott gespielt, und das sogenannte Nachtarocken kann nicht als unnötig bezeichnet werden – das gehört zum Skatspiel wie der Fußball zur Bundesliga.

Die dritte Runde geht dann auch schnell über die Bühne, und das einzige, was noch Zeit braucht, das ist der Ärger über ein paar leichtsinnig vergeigte Farbenspiele.

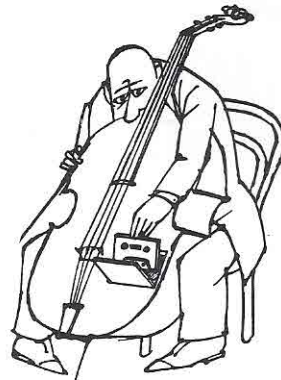
Und dann schreiten die Organisatoren zur Tat, und der rührige, mit herrlich trockenem westfälischen Humor ausgestattete Skatpräsident, ja, so etwas gibt es natürlich, dieser Mann überprüft die Spielbögen, stellt Listen zusammen und ruft zehn Namen auf, die mit meiner Schreibweise leider nichts gemein haben. Messerscharf kombiniere ich, daß ich nicht unter den besten zehn skatspielenden

deutschen Journalisten bin. Aber als Trost bleibt ein lustiger Tag in Erinnerung und unzählige Flaschen mit Hochprozentigem, eine Kleiderhülle, ein Spielzeugkasten sowie ein Nikolaussäckchen im Gepäck.

Doch als ich bei der Heimfahrt die Teilnehmerliste studiere, packt mich, zum ersten Mal in der Zeit meiner skatlichen Aktivitäten, so etwas wie Ehrgeiz, denn ich will so gar nicht recht einsehen, warum ich gegen Menschen verliere, die in so skatfremden Verlagen arbeiten wie zum Beispiel in Capital, der Deutschen Automobilzeitung, Für Sie, den Grafschafter Nachrichten, der Flugrevue, dem Mannheimer Morgen oder in der Kreiszeitung von Syke.

Völlig unverständlich wird mir meine Placierung dann, wenn ich lese, daß Menschen mitgemacht haben, die ihr Geld bei der Deutschen Friseurzeitung verdienen. Also, alles was recht ist, aber die Dame war nicht einmal besonders aufregend frisiert, und Skat hat sie auch noch spielen können. Übrigens, wenn es Sie interessiert: Ich bin Vierzehnter geworden – unter 42 Teilnehmern. Das zur Rettung meiner Skatehre, und zur Beruhigung aller Bayern möchte ich noch das Versprechen anfügen, daß ich bis zum nächsten Turnier mein Geld beim Schafkopfen verlieren werde. Das ist in unseren Breitengraden doch standesgemäßer.«

Na ja, es kann nicht jeder Teilnehmer Sieger werden. Vielleicht klappt's beim nächsten Mal. Ach, was soll's: Es klappt ganz bestimmt!



Das Hausorchester des Deutschen Skatverbandes bei der Probe für die ZDF-Sendung »Musik ist Trumpf«.

12. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1982

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1982 für Damen und Herren findet am **24. und 25. April 1982** in der **Ballei**, Deuschordensplatz, **7107 Neckarsulm**, statt. Die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung hat Herr Oberbürgermeister Dr. Erhard Klotz übernommen.

Es werden 6 Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen.

Beginn der 1. Serie: 24. April 1982, pünktlich um 13 Uhr. Die Startkarten sind an diesem Tage bis 12.15 Uhr von den Delegationsleitern der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises in Empfang zu nehmen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen auch eines Spielers schließt unwiderruflich die ganze Mannschaft von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 16 Damen- und 120 Herrenmannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation sind lediglich die Deutschen Meister des Vorjahres startberechtigt.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen mitgeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch Nennung der Mannschaften mit dem Klubnamen, Sitz des Klubs und Angabe der Verbandsgruppenzugehörigkeit (ohne Angabe der Spielernamen!) bis zum **28. Februar 1982** in doppelter Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen und zugleich aus den Reihen der Spieler einen Delegationsleiter zu benennen. Einsendeanschrift: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1. Bis zum gleichen Zeitpunkt ist das Startgeld von DM 48,- zuzüglich DM 12,- Kartengeld von den Landesverbänden für jede ihrer Mannschaften auf eines der im Impressum angegebenen Konten des DSkV zu überweisen. Angabe des Verwendungszwecks der Zahlung bitte nicht vergessen!

Der DSkV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Sitz der Verbandsgruppe und Hauptbahnhof Neckarsulm und zurück DM 0,25 pro Bundesbahnkilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 24. April 1982.

Für ihre Übernachtung sorgen die Teilnehmer selbst. Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Anschrift für Übernachtungswünsche:

Verkehrsamt Heilbronn, 7100 Heilbronn a. N.

Es sind ausschließlich die Quartierbestellungskarten zu verwenden, die jedem Landesverband in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt wurden. Die Landesverbände werden gebeten, dafür zu sorgen, daß ihre Mannschaften umgehend in den Besitz dieser Karten gelangen. Die Bestellkarten müssen bis spätestens **20. März 1982 beim Verkehrsamt Heilbronn** eingetroffen sein. Später eintreffende Quartierbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Zimmerverteilung kann nur auf dem hier angegebenen Weg erfolgen. Evtl. notwendig werdende Rückfragen können an Skfr. R. Hildebrand, Postfach 1141, 7107 Neckarsulm, Telefon (07132) 3 5242, gerichtet werden.

Parkmöglichkeiten in ausreichender Zahl unmittelbar an der Ballei.

Ausrichter: Landesverband 7 Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Skatklub »Kreuz-Bube« Neckarsulm.

Organisation und Spielleitung: Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes e.V.

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Rekordler

Freiburg. Einen beachtlichen Erfolg kann Skatfreund Winfried Spanka aufweisen, der in seinem Klub »Pik-As« Freiburg bei jeweils 26 Konkurrenten nunmehr zum fünften Mal hintereinander Klubmeister wurde. Sein Ziel ist, in diesem Jahr das halbe Dutzend Meistertitel in Serie vollzumachen.

Berliner Meister: 1. SC Steglitz e.V.

Berlin. Die Landesliga Berlin hat ihre Spiele beendet. Bei den Herren wurde der 1. SC Steglitz e.V. neuer Meister vor den Klubs Berliner Buben/Wenzelritter, Ideale Jungs, Nullouvert 76, Dahlem 71 und Herz-Dame e.V.

Die Damen-Mannschaftsmeisterschaft entschied Schwarz-Weiß 81 für sich. Vizemeister wurde Brillant vor Herz-König 61.

Eine großartige Titelverteidigung gelang dem Skatclub Kreuzberg e.V. in der Mannschaftsmeisterschaft der Jugend. Der Märkische SC und die Kellerbuben belegten die weiteren Plätze.

In der VG 1041 Südwest gingen die Titel in den Mannschaftswettbewerben bei den Herren an Nullovert 68, bei den Damen an Dahlem 71 und bei der Jugend an den 1. SC Steglitz e.V.

Am Neuköllner Jugendturnier beteiligten sich 31 Nachwuchskräfte. Sieger der 96 Spiele wurde Michael Preising (2864 Punkte) vor Mike Jordan (2828 Punkte) und Uwe Nixdorf (2669 Punkte).

Beim traditionellen Vergleichskampf der

vier Berliner Verbandsgruppen gab es in den einzelnen Konkurrenzen folgende Ergebnisse:

Damen

1. Südwest	24 934 Punkte
2. Kreuzberg	23 659 Punkte
3. Neukölln	19 488 Punkte
4. Nordwest	18 855 Punkte

Herren

1. Nordwest	46 704 Punkte
2. Südwest	45 220 Punkte
3. Kreuzberg	43 240 Punkte
4. Neukölln	42 526 Punkte

Jugend

1. Südwest	22 782 Punkte
2. Nordwest	21 404 Punkte
3. Kreuzberg	20 772 Punkte
4. Neukölln	13 983 Punkte

Zu den hier vergebenen Pokalen gesellte sich noch der Super-Cup, der jener Verbandsgruppe zuteil wird, die aus der Addition der Punkte in den drei Konkurrenzen das beste Ergebnis vorweisen kann. Hier war die Reihenfolge:

1. Südwest	92 936 Punkte
2. Kreuzberg	87 671 Punkte
3. Nordwest	86 963 Punkte
4. Neukölln	75 997 Punkte

»Gut Blatt« für guten Zweck

Köln. Der 1. Damen-Skatclub Köln, vor 14 Jahren durch einen Aufruf in der »Kölnischen Rundschau« gegründet, nahm anlässlich der Weihnachtsfeier nicht nur die Siegerehrung mit Übergabe des Rundschau-Wanderpokals an Skatfreundin Elsbet Koglin vor, die erneut die Klubmeisterschaft vor den Skatfreundinnen Hilde Lang und Marie Spohr gewann, die Damen des Klubs übergaben ihrerseits auch die traditionelle Spende für das Altenhilfswerk. Als Betreuer des Altenhilfswerks konnte »Rundschau«-Betriebsratsvorsitzender Johannes Deschamps 350 DM entgegennehmen. Damit haben die Kölner Skat-Damen bisher rund 5000 DM für den guten Zweck gespendet.

Schorsch Rett neuer Chef der VG 82

Rosenheim. An der auf den 9. Januar 1982 anberaumten Jahreshauptversammlung der VG 82 Südostbayern nahmen trotz widriger Witterungsverhältnisse 76 Skatfreunde teil. Selbst acht Mitglieder des Skatklubs »Wilder Kaiser« Kufstein ließen es sich nicht nehmen, aus dem benachbarten Österreich anzureisen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand nach den Geschäftsberichten die Neuwahl des Vorstands, nachdem der amtierende VG-Vorsit-

zende Karl Görtz sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte. Zu seinem Nachfolger wählten die Erschienenen den bisherigen 2. Vorsitzenden Schorsch Rett vom SC »Edelweiß« Rosenheim. Sein Konkurrent bei dieser Wahl, Skfr. Karl-Heinz Münster aus Winhöring, knapp unterlegen, wurde per Akklamation einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Nach Beschlußfassung über verschiedene Anträge ging die Jahreshauptversammlung harmonisch mit einem Preisskat zu Ende, den Skfr. Hans Stut vor den Skatfreunden Skrobek (beide 1. SC Rosenheim) und Blattkovsky (SC Traunstein) gewann.

1. offener Deutscher Damenpokal 1982

Am Sonntag, dem 7. März 1982, wird im »Großen Saal« des Tiergartenhotels in 8500 Nürnberg unter der Schirmherrschaft der Bundestagsvizepräsidentin, Frau Annemarie Renger, das Turnier um den 1. offenen Deutschen Damenpokal ausgetragen.

Konkurrenzen: Einzelwertung für Damen und Juniorinnen. Ehrung der 10 besten Damen eines Landesverbandes.

Beginn: 1. Serie 10 Uhr; gespielt werden 3 Serien à 48 Spiele. Startkartenausgabe eine Stunde vor Beginn.

Startgeld: DM 13,50 einschließlich Kartengeld, für Juniorinnen DM 6,-.

Meldungen sind zu richten an Marianne Kasseckert, Tulpenstraße 2, 8501 Schwanstetten 2, unter Angabe des Namens, Vornamens, Klubnamens und des Landesverbandes sowie unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf deren Konto Nr. 2864 59-854 beim PschAmt Nürnberg.

**Melde- und
Einzahlungsschluß:** 2. März 1982.

**Quartier-
beschaffung:** Im Tiergartenhotel sind genügend Komfortzimmer vorhanden. Adresse: Am Tiergarten 8, 8500 Nürnberg (Telefon: 09 11/57 30 71). Skfrin. Kasseckert ist gern bereit, bei der Quartierbeschaffung behilflich zu sein. Bitte Preisvorstellung angeben.

**Ausrichter und
Veranstalter:** Landesverband 8 Bayern.

Der Tiergarten liegt im Nordosten von Nürnberg. Die Zufahrt ist allgemein beschildert. Das Spiellokal liegt etwa 150 m vom Tiergarten entfernt.

Für skatspielende Schlachtenbummler wird während des Turniers ein Preisskat durchgeführt.

Wiederwahl

Bielefeld. Bei der Klubmeisterschaft des Skatklubs »Herz-As« Bielefeld gelang Skatfreund Hans Kempa die erfolgreiche Titelverteidigung. Den hervorragenden zweiten Platz bei ausschließlich männlicher Konkurrenz belegte Skatfreundin Monika Schäfer.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Klubs wurden die Skatfreunde Georg Wilkening (Vorsitzender), Hans Kempa (Kassierer) und Gerhard Schneider (Spielleiter) en bloc wiedergewählt.

Rund um den Roland

Bremen. Die Verbandsgruppe 28 hat ihre Liga-saison beendet. Den Meistertitel eroberte sich »Paß up« Osterholz-Scharmbeck. Die Ab-schlußtafel zeigt folgendes Bild:

1. Paß up Osterholz-Scharmbeck	5740	21: 9
2. Zum grünen Jäger II Bremen	5458	21: 9
3. Herz-8 II Bremen	5281	19:11
4. Zum grünen Jäger I Bremen	5078	17:13
5. Herz-8 I Bremen	5533	16:14
6. Goldene Herzen II Bremen	5511	16:14
7. Ostbremer Füchse	5140	16:14
8. Beverstedter Jungs Bremen	5364	15:15
9. Tenever Buben Bremen	5221	15:15
10. Gut Blatt II Bremen	5207	15:15
11. Die Hanseaten II Bremen	5082	14:16
12. Waterkant IV Bremerhaven	4723	14:16
13. SC Hoya II	4970	13:17
14. Kreuz-Dame Bremen	4833	11:19
15. Trumpf-As Diepholz	4537	9:21
16. Karo-Bube Bremen	4405	8:22

Den VG-Pokal 1981 erkämpften sich die Hanseaten mit der Mannschaft Jahnke – Ottjes – Wätjen – Pape. Die weiteren Plätze belegten die Teams von Kiebitz, Harten Lena Lemwerder und Heb ab.

Sieger des Seniorenturniers 1981 wurde Skatfreund Dominick vom Skatklub »Zum alten Krug« Bremen mit 3148 Punkten. Beste Dame in diesem Feld war Hedi Trettin von »Herz-Dame« Bremen mit 2156 Punkten.

Beim Junioren-Pokalturnier der Verbandsgruppe siegte Henry Trul von »Kreuz-As«

Martens vor Thomas Riekens (»Tenever Buben« Bremen) und Jens Liebert (SC Lemwerder). Auf dem Programm des laufenden Jahres steht als Bonbon für die norddeutsche Skatjugend ein Zeltlager, das sicher große Beteiligung erfahren wird.

Hans Fabian-Gedächtnisturnier

Bielefeld. Im Verlauf der Jahreshauptversammlung der VG 48 am 11. Januar 1982 wurde beschlossen, künftig alljährlich das Hans Fabian-Gedächtnisturnier durchzuführen. Diese ständige Einrichtung im Veranstaltungskalender der Verbandsgruppe wird zeitlich stets Anfang Juni liegen. Erstmals soll dieses Turnier am Sonntag, dem 6. Juni 1982, stattfinden.

Nähere Angaben werden in Kürze veröffentlicht.

Überraschung

Bonn. Die Verbandsgruppe 53 trug am 4. Oktober 1981 die Vorrunde zu den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Bonn aus. 14 Mannschaften waren zum Wettstreit angetreten. Dabei erwies sich als Überraschungsquartett die 2. Mannschaft vom Skatklub »Herz-7« Kommern, die, erstmals teilnehmend, auf Anhieb den zweiten Platz belegte.

Für die Zwischenrunde auf Landesverbandsebene qualifizierten sich:

1. 1. Bonner Skatgemeinschaft I (Bennerscheid, Dresen, Fredel, Kreuzmann)	17 615 Punkte
2. »Herz-7« Kommern II (Althausen, Dresen, Jeske, Krusing)	17 420 Punkte
3. 1. Bonner Skatclub I (Neumann, Brenner, Eickelkamp, Delfan)	17 163 Punkte
4. 1. Bonner Skatgemeinschaft II (Schmitt, Kayser, Sebus, Lembke)	16 273 Punkte

Dazu gesellt sich als Titelverteidiger der 1. Bonner Skatclub mit einer weiteren Mann-

Welche Stadt hat die stärkste Mannschaft?

Deutscher Städte-Pokal 1982

Städte-Pokalturnier für 12er-Mannschaften

Termin:	Sonntag, den 26. September 1982. Beginn der ersten Serie: 10 Uhr.
Ort:	Hamburg-Norderstedt (Austragungsstätte wird noch bekanntgegeben.)
Konkurrenz:	Mannschaftskampf für 12er-Mannschaften. 3 Serien zu je 48 Spielen; Zeitlimit je Serie: 2 Stunden.
Teilnehmer:	Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des DSKV. Die Mitglieder der Mannschaft müssen einem Skatverein der Stadt angehören, für die sie starten. Jede Stadt kann nur mit einer Mannschaft (12 Spieler und 1 Punktrichter) an den Start gehen. Treffen aus einer Stadt mehr Bewerbungen ein, so bestimmt die zuständige Verbandsgruppe oder der zuständige Landesverband die Aufstellung der Städtemannschaft.
Meldungen	mit Anschrift und Telefonnummer des verantwortlichen Skatfreunds sind zu richten an den Vizepräsidenten des DSKV, Skatfreund Norbert Liberski, Koberger Straße 8, 1000 Berlin 62, – Telefon (0 30) 7 84 74 18.
Meldeschuß:	31. März 1982. Zur ersten Meldung wird noch keine Mannschaftsaufstellung verlangt. Es genügt vorerst die Zusage. Nach Eingang der Meldung erfolgt schriftliche Benachrichtigung der verantwortlichen Skatfreunde.
Startgeld:	100,– DM (Einhundert Deutsche Mark) je Mannschaft, wird am Tage des Turniers eingezogen. Für jedes verlorene Spiel werden 0,50 DM bei der Spielleitung abgerechnet.
Siegerehrung:	Ca. 17 Uhr.
Preise:	1. Platz – Deutscher Städte-Pokal '82 13 goldfarbene Plaketten 2. Platz – 13 silberfarbene Plaketten 3. Platz – 13 bronzefarbene Plaketten

Zur Beachtung:	Der Turniersieger erhält zusätzlich die Ausrichtung des Städte-Pokalturniers 1982. Das Turnier ist offen für 12 Mannschaften = 144 Spieler. Gehen mehr als 12 Meldungen ein, so erfolgen Qualifikationskämpfe. Bei der Ausrichtung der Qualifikationen werden sowohl günstige geographische Lage als auch zur Verfügung stehende Termine berücksichtigt. Um eine einwandfreie Durchführung des Punktrichterbetriebes zu gewährleisten, muß jede Mannschaft zusätzlich einen schriftlich und rechnerisch gewandten Skatfreund als Helfer stellen. Der Punktstand wird nach jedem zwölften Spiel an der Tafel in der Austragungsstätte angezeigt.
Qualifikationen:	In der Anmeldung ist zu vermerken, ob Bereitschaft zur Übernahme einer evtl. anfallenden Qualifikationsrunde besteht. Bejahendenfalls sind Datum der Durchführung (Ende Mai/Anfang Juni), Anschrift und Telefon-Nummer der vorgesehenen Austragungsstätte anzugeben.

schaft. Mit einer Damenmannschaft ist die Verbandsgruppe bei der Zwischenrunde ebenfalls vertreten.

Der VG-Vorstand wünscht seinen Teilnehmern an der Zwischenrunde viel Glück und ein gutes Blatt.



Nr. 241

Bube war nicht eingeplant

Bei den Deutschen Einzelmeisterschaften des Jahres 1981 erhielt der in Vorhand sitzende Spieler folgendes Blatt:

- Kreuz-As;
- Pik-10;
- Herz-As, -König, -9;
- Karo-As, -10, -König, -9, -7.

Er beabsichtigt, Karo ohne vier zu spielen. Vorhand erhielt das Spiel, nachdem Mittelhand bis 30 gereizt und dann gepaßt hatte. Im Skat fand er jedoch Pik-Bube und Kreuz-7, so daß er sein geplantes Spiel nicht mehr machen konnte. Er drückte deshalb Karo-As und Pik-10 und meldete einen Grand an.

Obgleich Mittelhand mit folgender Karte dagegen saß, konnte Vorhand ihr Spiel mit 62 Augen gewinnen:

- Kreuz-, Herz- und Karo-Bube;
- Pik-As, -König, -9;
- Herz-10, -Dame, -8;
- Karo-Dame.

Wie war der Spielverlauf? Hatten die Gegenspieler tatsächlich keine Möglichkeit, das Spiel zu gewinnen?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 240

Zunächst die Kartenverteilung:

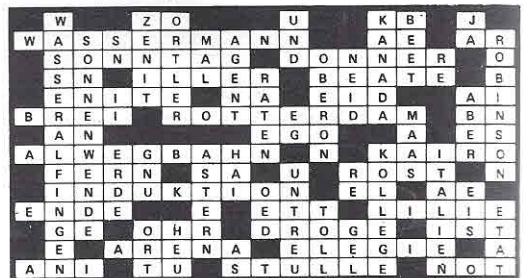
- Vorhand:
- Kreuz-10, -8, -7;
- Pik-10;
- Herz-König, -Dame, -10, -9, -8, -7.

- Hinterhand:
- Karo-Bube;
- Kreuz-König, -9;
- Pik-As, -König, -9, -7;
- Karo-7, -8, -9.

Vorhand spielt Herz-10 aus, Alleinspieler übernimmt mit Herz-As, Hinterhand sticht mit Karo-Bube ein; 23 Augen für die Gegenspieler. Hinterhand spielt Pik-As, Vorhand bedient Pik-10, Mittelhand (Alleinspieler) Pik-8; weitere 21 Augen für die Gegenspieler. Hinterhand zieht Pik-König nach, Vorhand wittert eine Chance, wimmelt Kreuz-10 und der Alleinspieler muß Pik-Dame bedienen; 17 Augen für die Gegenspieler und damit Gewinn der Partie mit 61 Augen.

Es ist natürlich für den Spieler kein Anlaß zur Freude, wenn er so ein Spiel verliert. Trotzdem soll es aber auch kein Grund sein, mit gleicher Karte etwa den Skat aufzunehmen, um das gute Spiel noch zu verbessern. In der Mehrzahl der Fälle wird er seine Gegenspieler auf seine Karte auch ohne den Skat Schneider machen; die Aussicht, das Spiel zu verlieren, ist so gering, daß man mit dieser Möglichkeit kaum zu rechnen braucht.

Auflösung des Rätsels aus dem vorigen Heft Lösungswort: WINTERREISE

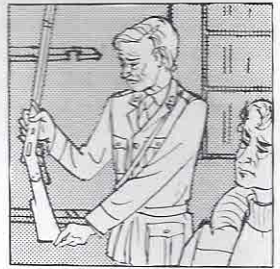


Skatfreunds *bunte* Mischung



Unser Mini-Krimi

Katz und Maus



Der Beamte der Canadian Mounty Police hieß Everest, und er wurde mit einem Hubschrauber eingeflogen.

»Unerfreulich, dieser Schneesturm!« brummte er, als er die Wetterbeobachtungsstation betrat und sich den Schnee aus den Kleidern schüttelte.

»Man gewöhnt sich daran!« erwiderte ich. »Sie kommen wegen Ralph?«

Er nickte und schälte sich aus dem dicken Pelzmantel. Seine rote Uniform stach mir unangenehm in die Augen. Seit sieben Wochen saß ich nun schon hier draußen in der arktischen Kälte. Die kleine Wetterbeobachtungsstation lag mitten in der Schneewüste. In hundert Meilen Umkreis keine menschliche Siedlung. Die Temperaturen sanken bis auf dreißig Grad unter Null.

»Zeigen Sie mir die Leiche!« sagte Everest kühl.

Also führte ich ihn zu Ralphs Leiche. Ich hatte sie draußen in den Schnee gelegt. Die Kälte konservierte sie. Die Schußwunde im Rücken war blutverkrustet.

»Sie haben ihn erschossen!« sagte Everest.

»Nein!« erwiderte ich und mußte innerlich lächeln. Die Zähne würde sich dieser verdammte Bulle an dem Fall ausbeißen.

»Es passierte, als ich gerade meinen üblichen Funkspruch nach Toronto absetzte!« berichtete ich, während wir wieder in die Station zurückgingen. »Diese Funksprüche werden in Toronto automatisch auf Tonband aufgezeichnet, und Sie haben sich die Aufnahmen sicherlich schon angehört.«

»Habe ich!« brummte Everest. Er sah, daß

seine erste Falle leer geblieben war. Von nun an würde er cleverer vorgehen.

»Auf dem Tonband ist Ihre Stimme zu hören,« sagte Everest. »Sie beantworten die Fragen des Meteorologen. Dann wechselte der Meteorologe einige Worte mit Ralph Benson. Seine Frau hatte ihm Grüße bestellen lassen und er bedankte sich dafür.«

Dann unterhielten Sie sich wieder mit Toronto, bis plötzlich im Hintergrund ein Schuß zu hören ist. Sie berichten aufgeregt, Ralph Benson sei zusammengebrochen, das Fenster, vor dem er gesessen habe, sei zersplittert und Benson habe eine Schußwunde im Rücken!«

»Richtig!« sagte ich. »Ich kann Benson nicht getötet haben. Irgendjemand muß von draußen durch das Fenster auf Benson geschossen haben!«

»Aber hier gibt es im Umkreis von hundert Meilen keinen Menschen!« wagte Everest einzuwenden. »Und dennoch – wenn sich ein Pelztierjäger bis hierher verirrt haben sollte, warum schoß er dann sinnlos durch das Fenster der Station?«



Aus der Sicht
des Dackels Purzel

»Da hat er solch ein großes Loch gebuddelt, und was hat er gefunden? Ein Käsebrötchen!«

»Ihr Problem, Officer!« erklärte ich lächelnd. »Sie haben selbst gesehen, wie Bensons Schußwunde aussieht. Eine Kugel aus einem Gewehr, abgefeuert aus knapp fünf Meter Entfernung, also von außerhalb der Station. Wenn Sie behaupten, ich hätte Benson umgebracht, dann müssen Sie mir beweisen, wie ich vom Funktisch aus mit Toronto sprechen konnte und gleichzeitig von draußen einen Schuß abgegeben habe.«

Everests Augen blickten mich kühl an. Es war eine Kampfansage. Aber er würde den Kampf verlieren. Er nahm das Gewehr, das zur Stationsausrüstung gehörte, aus der Halterung und untersuchte es. Doch er fand nicht das, was er suchte, denn das Gewehr war frisch geputzt und eingölt, so daß man nicht feststellen konnte, ob daraus geschossen worden war.

»Sie verstanden sich nicht besonders mit Benson?« fragte er auf einmal. »Sie haben ihn einmal mit seiner Frau betrogen?«

»Ja«, sagte ich. »Aber ich habe ihn nicht getötet!«

Everest setzte sich auf den Stuhl vor dem zerschossenen Fenster, das ich mit Holzplanken vernagelt hatte.

»Saß Benson hier, als ihn der Schuß traf?«

»Benson saß immer da«, sagte ich. »Mit dem Rücken zum Fenster. Er las die Instrumente ab, die die Windstärke anzeigen und trug die Daten in seine Tabelle ein. Und als es passierte, war gerade ein Schneesturm. Da hatte er zu tun.«

»Bei so einem Schneesturm wird es doch ganz schön kalt«, meinte Everest beiläufig. »Bis fünfzig Grad minus, habe ich mir sagen lassen. Sie wußten genau, daß Benson an diesem Platz sitzen würde, um die Tabellen auszufüllen. Sie bauten das Gewehr draußen vor dem Fenster auf, so daß es genau auf Bensons Rücken zielte. Dann gaben sie Ihren Funkspruch durch und sorgten dafür, daß Benson auch ein paar Worte redete, um beweisen zu können, daß er zu diesem Zeitpunkt noch lebte. Sie zögerten den Funkspruch so lange hinaus, bis der Schuß sich aus dem Gewehr löste und Benson tötete.«

»Wie denn?« Mein Lachen klang falsch. »Ich saß am Funkgerät, als der Schuß losging.«

»Sicher«, stimmte Everest mir zu. »Sie brauchten ja auch den Abzug des Gewehres

Zur Abwechslung die Rätselspalte

Behälter f. Zündstäbchen	loises Wehen	geheimnisvolle Naturkraft	Männername	Vorwand
deutsch. Maler +1924	3		6	
Lärm				
griech. Vor-silbe: schön	10	Männername		
persönl. Fürwort			Stadt u. Provinz Italiens	9
Gefäß	Wagen-teil			
West-germane	Laub-baum		11	Luft holen
Stadt bei Merse-burg				
Aus-spruch				
Abk. f. Sport-club		weisse Harems-skävin	Ge-zeiten-strom	5
Frucht-form				12
schwed. Asien-forscher +1952	13			
Ostsee-bucht bei Schles-wig		natürlicher Kopf-schmuck		Rhone-zufluss
1			8	4
Raub-fisch			span. Küsten-fluss	
Griff-brett-chen				
Haus-vorbau				14
Vakuum			7	18-F-6-1

Die Buchstaben der Felder 1 bis 14 ergeben das Lösungswort

nicht selbst zu betätigen. Sie klemmten einfach ein mit Wasser gefülltes Beutelchen hinter den Abzug. Das Wasser gefror in der Kälte, die draußen herrschte, und wenn Wasser gefriert, dehnt es sich aus. Dadurch wurde der Abzug langsam nach vorn gedrückt, bis der Schuß sich löste.«

»Woher . . .«, keuchte ich, als Everest mich überlegen anlächelte.

»Wir haben offensichtlich in letzter Zeit den gleichen Kriminalroman gelesen!« sagte er.

Text: F. Bennet

Zeichnungen: K. Messmer

Veranstaltungen

6. März 1982

3. Klubvergleichskampf der VG 30 im »Hotel West«, Weizenfeldstraße, 3000 Hannover – Beginn: 14.30 Uhr

2. Tetzelmesterschaft, »Tetzelsstein«, 3308 Königslutter – Beginn: 15 Uhr

20. März 1982

Jubiläumsturnier »10 Jahre Herz-Dame Dietzenbach« im »Reinhard-Göpfert-Haus«, Nord-West-Straße, 6057 Dietzenbach – Beginn: 14 Uhr

3./4. April 1982

Norddeutsche Einzelmeisterschaften des LV 2 in 2730 Nartum

18. April 1982

Ostsee-Pokal in 2408 Niendorf/Ostsee

23. April 1982

1. Präsidiumssitzung 1982 in 7107 Neckarsulm – Beginn: 14 Uhr

24./25. April 1982

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften in 7107 Neckarsulm

2. Mai 1982

Insel-Wanderpokal Norderney im »Haus der Insel«, 2982 Norderney – Beginn: 9.15 Uhr

8./9. Mai 1982

Einzelmeisterschaften des LV 3 im »Soldatenheim« in 3042 Munster – Beginn: 9 Uhr

15. Mai 1982

Einzelmeisterschaften des LV 4 im »Kurhaus Bad Hamm«, 4700 Hamm

15./16. Mai 1982

Einzelmeisterschaften des LV 1

5. Juni 1982

Offene Duisburger Stadtmeisterschaft, »Schützenhof«, 4100 Duisburg

5. Juni 1982 (Terminänderung)

7. Elm-Meisterschaft, Gaststätte »Lutterspring«, 3308 Königslutter – Beginn: 15 Uhr

12. Juni 1982

14. Berlin-Pokal in den »Schultheiss-Festsälen«, Hasenheide 23–31, 1000 Berlin 61 – Beginn: 15 Uhr

20. Juni 1982

Rhein-Weser-Turnier im »Kurhaus« in 4970 Bad Oeynhausen

28. August 1982

Ernst-Lemmer-Gedächtnisturnier in den »Schultheiss-Festsälen«, Hasenheide 23–31, 1000 Berlin 61 – Beginn: 15 Uhr

12. September 1982

Offener Nordwest-Pokal der VG Berlin-Nordwest in der »Hochschulbrauerei«, Amrumer Straße/Seestraße, 1000 Berlin 65 – Beginn: 9.30 Uhr

18./19. September 1982

Deutsche Einzelmeisterschaften in 7800 Freiburg

25. September 1982

8. offenes Südwest-Turnier der VG Berlin-Südwest im »Festzentrum Tribünenhaus«, Trabrennbahn Mariendorf, 1000 Berlin 42 – Beginn: 15 Uhr

16./17. Oktober 1982

Mannschaftsmeisterschaften des LV 3 in 3120 Wittingen

1. Skat-Festival der Stammdienststelle der Luftwaffe

am Samstag, dem 13. März 1982, in der Aula der Bundeswehrfachschule, Kardorfer Straße 1, 5000 Köln 51, (Raderthal).

Schirmherr der Veranstaltung:
Der Leiter der Stammdienststelle der Luftwaffe, Herr Oberst Wolf.

Beginn: 15 Uhr – 2 x 48 Spiele.
Startgeld: 12,- DM einschl. Kartengeld, verlorenes Spiel 0,50 DM.

1. Preis: 444,44 DM + Pokal,
 2. Preis: 333,33 DM,
 3. Preis: 222,22 DM,
 4. Preis: 111,11 DM,
- viele weitere Geld- und Sachpreise sowie Damen- und Jugendpokal.

Voranmeldung wegen begrenzter Teilnehmerzahl unbedingt erforderlich bis 1. März 1982 an Peter Blumberg, Brühler Straße 309, SDL II 2 (d), 5000 Köln 51, Tel. (02 21) 37 00 11, App. 41 99 (von 9 bis 15 Uhr) unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto Nr. 2 843 563 bei der Stadtparkasse Köln (BLZ 370 501 98).

Veranstalter:
Skatclub »Reizende Uffze SDL« Köln

5. offene Diepholzer Skatmeisterschaft

am Sonntag, dem 14. März 1982, im Soldatenheim
»Haus Herrenweide«,
von-Braun-Straße 1, 2840 Diepholz 1.

Beginn: 10 Uhr – 2 x 48 Spiele.

Startgeld einschließlich Kartengeld:
DM 11,-, Junioren DM 5,-.
Verlorenes Spiel DM 0,50 für humanitäre Zwecke.

In Damen-, Herren- und Juniorenwertung gelangen sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft Pokale zur Ausspielung. Weitere Sachpreise nach Teilnahme.

Anmeldungen bis zum 10. März 1982 an Uve R. Drews, Udetweg 9, 2840 Diepholz 1, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto Nr. 102 686 144 bei der Kreissparkasse Diepholz (BLZ 256 513 25).

Veranstalter:
Skatklub »Trumpf-As« Diepholz

29. Oktober 1982

2. Präsidiumssitzung 1982
in 8000 München – Beginn: 18 Uhr

30. Oktober 1982

XXIII. Deutscher Skatkongreß im »Penta-Hotel«, Hochstraße 3, 8000 München 80

31. Oktober 1982

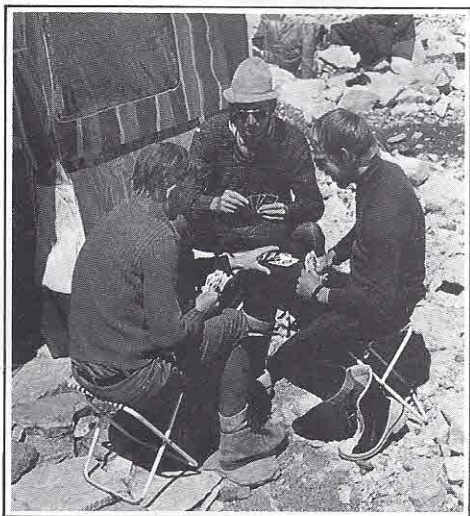
4. Deutschland-Pokal im »Salvator-Keller«, Hochstraße 77, 8000 München 80

17. November 1982

11. offene Dietzenbacher Stadtmeisterschaft im »Reinhard-Göpfert-Haus«, Nord-West-Straße, 6057 Dietzenbach – Beginn: 14 Uhr

Hier ist die Geschichte eines Spieles mit bewegter Geschichte: Es ist die Geschichte eines kleinen, edlen Stück Kartons, oftmals wertvoll bedruckt und gestaltet, versehen mit Bildern und Zeichen von jahrhundertealter Tradition. Es ist eine »Sie«. Viele von ihr ergeben ein Spiel – ein Spiel, mit dem man viele Spiele spielt. Spiele zur Unterhaltung, Spiele ums Glück. Sie wurde angehimmelt und als »Gebetbuch des Teufels« verdammt. Mit ihr spielt jedermann und jederzeit. Sie ist handlich und daher überall dabei. Im Urlaub, im Lokal, ja – wenn es hoch kommt – sogar auf dem Mount Everest*.

Sie ist international und jedes Land kennt seine eigenen Spiele, seine eigenen Regeln. Mit ihr werden Clubs gegründet und Weltmeisterschaften veranstaltet. Kinder spielen mit ihr lustige Spiele, Magiere zaubern mit ihr und böse Menschen pflegen auch zu mogeln. Sie löst Leidenschaften aus und beruhigt die Gemüter. Sie kann werben, als Geschenk Freude machen, die Zukunft vorhersagen oder die Geduld üben. Sie kennt alle möglichen Tricks. Sie tritt in immer neuen Farben und Formen auf, schlicht verpackt oder in schönen Etuis. Mit ihr gewinnt man Freunde, gewinnt bei Freunden und oft auch tiefe Einsichten. Sie steht mit Königen und edlen Damen auf Du, hat schon manchen Ehekrach ausgelöst, wird durch einen Börsenkrach nicht berührt. Sie trumpft, sie sticht, sie reizt, sie bekennt Farbe. Sie ist sprichwörtlich. Und daher wissen Sie auch sicher schon lange, wer sie ist.



**Mitglieder der erfolgreichen deutschen Mount-Everest-Expedition entspannen sich beim Spiel mit Original Münchener Spielkarten von F.X. Schmid.*

(Es ist die Spielkarte. Und F.X. Schmid ist die Firma, die seit 1860 die weltberühmten Spielkarten macht.)



♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
„Die Dondorf'schen Luxus-Spielkarten“
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in 7022 Leinfelden-Echterdingen 1
Grundschule Süd

Spiele von

